

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins

Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein

Band: 47 (1929)

Artikel: Benedikt Simeon

Autor: N.J. / Simeon, Benedikt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und nun war es Spätherbst geworden in seinem Leben. Die Natur rüstete sich zum Winterschlaf. Mit ihr zusammen legte sich auch der müde Wanderer zur ewigen Ruhe nieder. In treuer Dankbarkeit und Ehrerbietung nahmen an seinem Begräbnistage fast die ganze Lehrerschaft des Bezirkes, eine große Zahl seiner vielen Freunde von nah und fern traurigen Abschied von seinem Grabe. In Trauerliedern sandten ihm der Salzburger- und der Lehrermännerchor bewegten Herzens ihre letzten Grüße ins kühle Grab.

Wir hätten diesen Worten dankbarer Verehrung noch vieles beizufügen. Worte, die dem väterlichen Freunde gelten, der seine goldene Treue allen jenen schenkte, die sie beanspruchten, dem überzeugungstreuen Katholiken, dessen Beispiel das grundsätzliche Wort unerschrocken bekräftigte, dem musterhaften Familienvater, dem wackeren Bürger. Er war ein ganzer Mann!

Immer, wenn uns die Wege ins schöne Tal der Julia führen, werden wir hinaufblicken zu dem stillen Friedhof am Fuße von Ziteil und seiner mit einem andächtigen „Requiem eternam“ gedenken. R. I. P.

F. B.

Benedikt Simeon

Am 10. April des letzten Jahres trugen die Lehrer des Unterhalbsteins ihren lieben Kollegen Benedikt Simeon in Lenz zu Grabe. Der idyllisch gelegene Gottesacker bei der alten, stilgerecht und geschmackvoll renovierten Kirche war Zeuge einer erhebenden Bestattungsfeier, wobei der tüchtig geschulte Männerchor Lenz und unser Lehrerchor die letzten Grüße ins Grab eines treuen Sängers und lieben Kollegen sandten. Von einer heimtückischen Krankheit war Simeon im fünften Jahrzehnt seines Lebens dahingerafft worden.

Der Verstorbene wurde 1872 in Lenz geboren, woselbst er eine ungetrübte Jugendzeit verlebte. Im Jahre 1894 verließ der junge Lehrer unser Lehrerseminar zu Chur, um seine Schultätigkeit zu beginnen. In seiner über dreißigjäh-

rigen Schulpraxis wirkte Simeon in Lenz, Brienz, Tiefen= castel, Obervaz, Rhäzüns, Stürvis und Tinzen. Des Verstor= benen Lebensweg war reichlich dornenbesät. So starb ihm seine erste, treubesorgte Gattin schon wenige Jahre nach der Verehelichung. Doch damit nicht genug. Auch das einzige der Ehe entsprossene Kind folgte bald der Mutter nach. Das waren herbe Schicksalsschläge. Doch Simeon ertrug sie mit christlichem Gottvertrauen und in heroischer Gottergebenheit. In zweiter Ehe fand der Vielgeprüfte ungetrübtes Familien= glück, und es erblühte ihm eine schöne Kinderschar.

Simeon war Lehrer der alten Schule. In seinem Unter= richte war alles praktisch und den Lebensbedürfnissen ent= sprechend eingestellt. Der Schüler musste den Stoff nicht nur kennen, sondern können. Ganz besonders im Rechnen war sein Wahlspruch: wenig, aber gründlich. — Die Grund= stimmung seines Lehrerherzens war herablassende Liebe und freundliches Zutrauen, jene Liebe, die der Tau und Regen ist, der den Kinderherzen Wachstum und Gedeihen gibt, jene Freundlichkeit, die der Schlüssel zu den Kinderherzen ist, und die viel zu wenig beachtet wird.

Sommers über war Simeon jahrzehntelang — wie viele Bündnerlehrer — im Hotelfach tätig. So wirkte er beinahe zwei Jahrzehnte als Sekretär-Kassier im Parkhotel in Pontresina und bewältigte ein gewaltiges Maß an Arbeit, da er ein außerordentlich gewandter Rechner war.

Nun ist der pflichtgetreue, schlichte und liebevolle Kollege hinübergegangen zur großen Armee. Dem Schreiber dieser Zeilen will es aber scheinen, er habe uns Kollegen ein kleines Vermächtnis hinterlassen, das ich in die Worte Stifters Klei= den möchte: „Nur die Liebe kann erziehen. Ohne Liebe bleibt das beste Erziehungssystem ein totes Wissen.“

R. I. P.

N. J.